

3. Eine Berichtigung.

Von Hector F. E. Jungersen, Adjunct am königl. Gymnasium (Metropolitanschule) in Kopenhagen.

eingeg. 12. September 1885.

In No. 202 dieser Zeitschrift findet sich ein Aufsatz von Herrn Wilhelm Haaeke: »Über eine neue Art uterinaler Brutpflege bei Wirbelthieren«, worin der Verfasser angibt bei zwei südaustralischen, lebendig gebärenden Rochenarten gefunden zu haben: daß 1) die Foetus in einer hornartigen, der Eischale der oviparen Selachier entsprechenden Hülle eingeschlossen sind und 2) daß jede einzelne solche Eihülle mehrere Foetus enthält, welche Form von Brutpflege zu den für die Vertebraten überhaupt bekannten Arten der Brutpflege als neue von ihm entdeckte zu rechnen wäre.

Was nun den ersten Punct betrifft, daß bei einigen viviparen Selachiern ein der Eischale der oviparen homologes Gebilde vorkomme, ist es eine alte für verschiedene Formen wohlbekannte Thatsache: Johannes Müller (»Über den glatten Hai des Aristoteles«, Schriften der Berl. Akad. 1842) erwähnt als solche Formen: *Mustelus*, *Acanthias*, *Rhinobatus*, *Cephaloptera*. Vielleicht wird dieselbe Hülle bei anderen Formen sich finden, wo sie noch nicht gefunden ist oder gezeugnet wird, bei welchen aber der Eileiter mit wohl entwickelter Schalendrüse ausgestattet ist.

Dem zweiten Punct, daß mehrere Foetus in einer Eihülle eingeschlossen sind, scheint der Verfasser ein besonderes Gewicht zuzuschreiben, indem er sagt: »Hier zum ersten Male bei Wirbelthieren finden wir also normaler Weise Gebilde, welche den polyembryonalen Brutkapseln mancher Wirbellosen analog sind.«

Jedoch mit diesem Punct steht es eben so wie mit dem vorigen: solche »Eierkapseln« sind schon lange bekannt und zwar bei dem in den nördlichen Meeren so überaus gemeinen Dornhai, *Acanthias vulgaris*. Bei diesem findet sich in jedem Uterus auf einem gewissen Stadium der Schwangerschaft eine dünne gelblich-braune, an beiden Enden zugespitzte Eihülle, drei oder zwei von einem klaren Schleim umgebene Eier enthaltend (mehr habe ich selbst wenigstens bei den von mir untersuchten Weibchen nicht gesehen; andere Beobachter geben freilich auch eine größere Zahl an). Wenn die Foetus eine gewisse Größe erreicht haben, wird diese Hülle gesprengt, aber deutliche Überreste können mit großen Embryonen zusammen im Uterus gefunden werden. Dieses Verhalten ist von Home (»On the Mode of breeding of the Ovoviviparous Shark etc.« Phil. Transact. 1810 p. 205)

beschrieben, und eine Abbildung von einem *Acanthias*-Uterus mit gesagter Eihülle (eben drei Eier enthaltend) ist auf Taf. XII Fig. 1 gegeben. Joh. Müller (l. c. p. 51) citirt diesen Verfasser und gibt seine eigenen, übrigens unvollständigen Beobachtungen, nach welchen er selbst nur Reste der Eihülle gesehen hat.

Es ist mir nicht bekannt, daß ein ähnliches Verhalten bei anderen Formen als *Acanthias* früher als die Entdeckungen des Herrn Haacke beobachtet ist. Bei der Besprechung der foetalen Eischale von *Rhinobatus* (*Syrhina*) *Columna* Bonap. sagt Joh. Müller (l. c. p. 55): »Der Inhalt des Balges war Dottermasse, aber ich konnte an den in Weingeist aufbewahrten Theilen nicht mehr unterscheiden, ob nur ein oder mehrere Dotter in dem Balg enthalten sind.« Nach der Entdeckung der polyembryonalen Eierkapseln von *Rhinobatus vincentianus* Haacke wird es wohl nicht unwahrscheinlich sein, daß auch jene so wie andere *Rhinobatus*-Arten solche besitzen.

S. September 1885.

4. »Note on the Sternal Apparatus in Iguanodon.«

Von Dr. G. Baur.

eingeg. 15. September 1885.

Unter obigem Titel hat Hulke eine Mittheilung in No. 163 des Quart. Journ. Geol. Soc. 1. Aug. 1885 Vol. XLI. Part 3 gegeben.

Hulke betrachtet die Stücke, in welchen Dollo¹ das Sternum erkennt, mit Marsh² als Clavikeln.

Daß Hulke's »Clavikeln« in der That das Sternum repräsentiren, scheint mir aus Folgendem hervorzugehen.

1) Das Stück, welches zwischen den »Clavikeln« liegt und von Hulke (Pl. XIV) als »Interclavikel« bezeichnet wird, kann dieses Element nicht sein.

a. Nach Hulke's sehr guter Tafel geht die »Clavikel« unmittelbar in die »Interclavikel« über. Bei keinem Reptil ist dies aber der Fall; die Interclavikel ist stets isolirt.

b. Bei allen Reptilien ist die Interclavikel ein Element des Schultergürtels, welches eben so stark verknöchert ist, wie die Clavikeln selbst. Was Hulke als »Interclavikel« bezeichnet hat, sieht

¹ M. L. Dollo, Deuxième Note sur les Dinosauriens de Bernissars. Bull. Musée Roy. d'Hist. Nat. Tome I. 1882.

² O. C. Marsh, Jurassic Birds and their Allies. Am. Journ. Sc. and Arts. vol. XXII. Nov. 1881.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Jungersen Hector F.E.

Artikel/Article: [3. Eine Berichtigung 560-561](#)